




KU IMPULSE



**was wir glauben
wer wir sind
wofür wir stehen**
unser neuer Lehrplan

Liebe Leserinnen und Leser, in diesem neuen KU-Impulse Heft legen wir als KU-Fachgruppe einen neuen Grundstein für die Arbeit im kirchlichen Unterricht der Evangelisch-methodistischen Kirche in Deutschland.

In diesem KU-Impulse Heft stellen wir den neuen Lehrplan und die neue Ordnung aus der Verfassung, Lehre und Ordnung der EmK (VLO) vor. Der neue Lehrplan bietet mehr Freiheiten und die Chance mit den Jugendlichen gemeinsam Bausteine für den KU zu legen.

Wir merken: Corona hat die Arbeit im KU nachhaltig verändert - sowohl vor Ort in den einzelnen Bezirken und Gemeinden, aber auch bei uns in der Fachgruppe auf ZK- und besonders SJK-Ebene. Letztere hat die KU-Idee des Monats ins Leben gerufen, um schnell, zeitnah alltagsrelevante

Materialien für die Arbeit im KU zu liefern.

Wir waren und sind erstaunt, auf wie viel positive Resonanz diese KU-Ideen stießen. Schnell wurde dieses SJK-Projekt in der ganzen Zentralkonferenz in Deutschland angeboten. Und bis heute sehen wir, dass wir auf diese Weise schneller auf das aktuelle Zeitgeschehen reagieren können.

Dank

Danken möchte ich allen Mitgliedern der ZK-KU-Fachgruppe: Annika Wolf, Nicole Bernardy und Katrin Bonitz sowie den Mitgliedern aus der SJK KU-Fachgruppe, die maßgeblich zu dieser Neuentwicklung beigetragen haben.

Herzliche Grüße,

Mareike Nix (ZK KU-Beauftragte)



Fotos: privat, Stephan Knödler Fotografie

Inhaltsverzeichnis

INTRO	
Editorial	Seite 02
IMPULS: was wir glauben. wer wir sind. wofür wir stehen: Unser neuer Lehrplan	
Unterwegs ins Leben. Unterrichtsmaterial für den KU im Wandel der Zeit.....	Seite 03
Fastfood oder Kochevent? Über das Vergessen und eine Pädagogik der Anverwandlung.....	Seite 04
AM PULS	
Neue VLO-Ordnung für den KU	Seite 08
Lehrplan für den KU.....	Seite 10
Wo finde ich was? Neuen Lehrplan gestalten mit Entwürfen aus „Unterwegs ins Leben“.....	Seite 14
Platz für eigene Notizen	Seite 16
NEWS - Ideen aus der KU-Welt	
KU-Idee des Monats	Seite 17
Klick mal rein: Homepage des KU in der EmK	Seite 18
Kontakte und Ansprechpartnerinnen für KU	Seite 20
Impressum	Seite 20

Unterwegs ins Leben

Unterrichtsmaterial für den KU im Wandel der Zeit

von Mareike Nix

Unterwegs ins Leben heißt die Arbeitshilfe für den Kirchlichen Unterricht in der Evangelisch-methodistischen Kirche.

2006 wurde dieses umfangreiche Material an die Frau und den Mann gebracht. Ein prallgefüllter Ordner, der seit nunmehr 15 Jahre Material für die Arbeit im Kirchlichen Unterricht liefert. Dass „Unterwegs ins Leben“ noch heute gut im KU eingesetzt werden kann, spricht für seine hohe Qualität. Gleichzeitig ist es nicht von der Hand zu weisen, dass sich die Welt und Gesellschaft seitdem stark verändert hat.

Dies zeigt sich auch in der Arbeit des KU. 2017 hat die ZK Deutschland positiv auf die neuen Leitlinien für den KU reagiert und den Beschluss gefasst, dass die Arbeit des KU zukünftig Arbeit der Haupt- und Ehrenamtlichen ist.

Motiviert aufgrund dieses ZK-Beschlusses haben mein Vorgänger Tobias Beißwenger und die ZK KU-Fachgruppe begonnen die Ordnung des KU und des Lehrplans zu revidieren.

Bewusst wurden die Ergebnisse aus der KU-Studie herangezogen, um zu schauen, welche Veränderungen es

zukünftig in Ordnung und Lehrplan braucht, um einen ansprechenden und subjektorientierten KU zu gestalten.

Pastor Tobias Beißwenger schreibt dazu in seinem Abschlussbericht an die ZK: „Es scheint mir nun angesagt, die nächsten Schritte zu gehen und die Subjektorientierung noch stärker in der Ordnung zu verankern. Dem trägt auch ein neuer Lehrplan Rechnung, der sich bewusst auf wenige Themen beschränkt. Dieser deutlich schlankere Lehrplan soll den KU nicht inhaltlich leeren. Die KU-Studie hat eindrucksvoll gezeigt, dass Jugendliche im KU keine reinen Spaßveranstaltungen suchen, sondern wirklich etwas lernen wollen. Der neue Lehrplan will den KU also nicht ausdünnen. Stattdessen soll er den Unterrichtenden die Freiheit geben, mit den Jugendlichen gemeinsam die Themen zu eruiieren, die für sie aktuell und lebensrelevant sind.“¹

Gleichzeitig ist uns bewusst, dass das umfangreiche Material „Unterwegs ins Leben“ von den Hauptamtlichen der EmK sehr unterschiedlich genutzt wird: Jede und jeder hat

wohl einen eigenen Umgang damit gefunden. Die einen nutzen ihn als Schatzkiste: ziehen wertvolle Dinge heraus, überarbeiten sie und passen sie dem Zeitgeschehen an. Andere befolgen Schritt für Schritt, Zeile für Zeile alles, was geschrieben steht, und wieder andere verwenden ihn gar nicht, weil sie anderes Material für sich stimmiger finden.

Für ein komplett neues und eigenes EmK-Unterrichtsmaterial fehlen sowohl die Manpower wie auch die finanziellen Mittel.

Als ZK KU-Fachgruppe haben wir deshalb entschieden, dass dieses KU-Impulse Heft das Basisheft für das neue Unterrichtsmaterial ist. Hier finden sich der neue Lehrplan in kommentierter Fassung sowie eine Aufstellung, wo man passende alte Materialien für den neuen Lehrplan findet. Durch die KU-Idee des Monats werden wir gezielt neue Unterrichtsentwürfe veröffentlichen (mehr Infos dazu auf Seite 17 in diesem Heft).

Wir sind überzeugt, dass wir so weiterhin mit den KÜler unterwegs ins Leben sind und sie auf dem Weg ins Erwachsenenleben gut begleiten können.

Info

Alle KU-Materialien finden sich im Intranet unserer Homepage: www.emk-ku.de

Dort sind sowohl der komplette Ordner „Unterwegs ins Leben“ abrufbar wie auch alle KU-Ideen des Monats oder Entwürfe für die Einsegnungen. Mehr dazu in diesem Heft auf Seite 18.

Anmerkungen:

¹ Vgl. Abschlussbericht des ZK-Beauftragten für KU, Pastor Tobias Beißwenger, November 2018.

Fastfood oder Kochevent?

Über das Vergessen und eine Pädagogik der Anverwandlung

von Tobias Beißwenger

Es ist ein grauer Novemberabend. Mein Sohn schreibt am nächsten Morgen Musik und ich frage Musikvokabeln ab. Wäre Andante con molto ein Nudelgericht, mein Sohn könnte es sich vermutlich schnell und leicht merken. Doch seine musikalische Begabung endet bei der Bedienung von Spotify. Ich fürchte, das hat er von seinem Vater. An diesem Abend ist völlig klar: Wir lernen für die Schule und nicht fürs Leben.

Ein schöner Sommertag. Wir stehen als Familie in einer alten Kirche. Weil ich gerade auf dem Schlauch stehe, frage ich meine Tochter: Wie war das nochmal mit Karolingern und Ottonen? Die Antwort kommt sofort: Papa woher soll ich das wissen? Da haben wir die Klassenarbeit doch schon geschrieben.

Was meine Tochter auf den Punkt bringt, umschreibt der Journalist und Soziologe Jürgen Kaube in einem sehr sehenswerten Vortrag im Blick auf die Schule und den Unterrichtsstoff so: „Das Meiste wird von den Meisten vergessen.“¹ Kaube führt weiter aus, dass ca. dreiviertel des Unterrichtsstoffs während der Schulzeit oder danach wieder vergessen werden. Ein kleiner Selbstcheck legt mir nahe: Er könnte in etwa Recht haben. Ich wusste mal, wie der Darm des Regenwurms funktioniert, kannte viele Daten und

Namen der französischen Revolution, wusste um das passé composé und konnte in Mathematik Kurven diskutieren. Vieles davon habe ich längst vergessen. Manches davon wäre sicher wieder schneller da, wenn ich es denn bräuchte, doch im Blick auf Mathe und Französisch gilt wohl auch das nicht.

Kaube formuliert weiter: „Der hauptsächliche Prozess an Schulen ist das Vergessen.“ Doch diese Tatsache spiele weder in Medienberichten noch in bildungspolitischen Ausführungen noch in pädagogischen Reflexionen eine Rolle. Kaube wörtlich: „Ist so ein großes Schweigen im Raum, weil einem dazu nichts einfällt?“

Dieses Schweigen erlebe ich auch jetzt. Nach Corona wird viel darüber diskutiert, wie die Schüler*innen den verpassten Stoff nachholen können. Ferienschulen werden gegründet und eine Verkürzung der Ferien zumindest diskutiert. Alles nachvollziehbar. Aber könnte man nicht auch die Frage stellen, ob es Stoff gibt, den man gut und gerne verpassen durfte, weil man ihn oh-

nehin gleich wieder vergessen hätte?

Natürlich gilt auch: Nicht alle vergessen alles. Die Meisten verwenden irgendwas weiter. Und die-



ses Irgendwas ist von Mensch zu Mensch unterschiedlich. Es mag gut sein, dass Ann-Sophie, die schon seit Jahren Klavier spielt, sich Andante con molto dauerhaft merken kann. Denn für sie sind diese und andere Musikvokabeln mit einem bestimmten Klang verbunden. Sie hört das Wort gewissermaßen. Mein Sohn dagegen hört gar nichts. Er kann sich aber viele Dinge aus den Bereichen Technik, Bio und Physik merken, da sie seinen Interessen entsprechen.

Kaube fasst das so zusammen: Es gibt Anwender und Vergesser. Wer mit dem Erlernen weiter umgeht, die Materie weiter bewegt, der wird

es sich merken. Alle anderen werden zu Vergessern.

Ich weiß um das Ideal einer umfassenden humanistischen Bildung. Doch was hilft eine solche Bildung, wenn sie größtenteils wieder vergessen wird? Müsste nicht ein Lehrplan entwickelt werden, der sich auf (gerne auch humanistische!) Grundkompetenzen beschränkt und dann den Schüler*innen die Freiräume gibt, sich den eigenen Neigungen entsprechend zu entwickeln?

Als (mitlernender) Vater von drei Kindern, die im Gymnasium sind, würde ich z.B. behaupten, dass der Stoff von Mathe bis zur Mitte von Klasse 8 völlig ausreicht, um gut durchs Leben zu kommen. Man kann dann die Grundrechenarten, kennt den Zinseszins, versteht Geometrie und etwas Stochastik. Alles, was danach kommt, braucht nur der, dessen Neigung Mathematik ist.

Eine solche Basis ließe sich vermutlich auch bei anderen Fächern finden. Dazu kommt noch – fächerübergreifend – die Fähigkeit, kritisch zu denken, Zusammenhänge zu erkennen und sich ausdrücken zu können. Wer all das beherrscht, kommt gut durchs Leben und kann dann seine eigentlichen Begabungen mit voller Kraft ausbauen.



Wenn man nun diese (für manche sicher provozierenden) Gedanken auf den KU überträgt, gilt wohl auch hier: Das Meiste wird von den Meisten vergessen. Welche*r unserer KU'ler*innen (dessen Leidenschaft nicht der Kirchengeschichte gilt) wird sich z.B. den Stammbaum der Kirchen merken können? Welches Kirchenlied, das man auswendig lernt (seien wir realistisch – nicht selten erst 10 Minuten vor dem KU) und danach nicht regelmäßig singt, wird wirklich im Gedächtnis bleiben?

Wenn ich den Selbstcheck mache, dann erinnere ich mich bei meinem eigenen KU (vor nun 34 Jahren) an das Elfmeterschießen auf dem Kirchenparkplatz (schön), und dass einem auf der Freizeit in die Flasche gepinkelt wurde (gar nicht schön). Ach ja, und wir hatten einen grünen KU-Ordner ohne Bilder und mein Pastor war nett, nur bei der durchgemachten Nacht auf der Freizeit wurde er richtig sauer. Das sind meine (zumindest bewussten) Erinnerungen an den KU. Natürlich habe ich mehr gelernt. Es hat sich unmerklich festgesetzt und mit weiterem Wissen verbunden. Und doch ernüchtert es mich, dass es nur die gerade genannten Punkte sind, die von fast zwei Jahren KU in meinem Gedächtnis hängen geblieben sind.

Ich gestehe anderen gerne mehr Gedächtnisleistung zu. Gleichzeitig haben meine (zugegebenermaßen völlig unrepräsentativen) Umfragen unter Altersgenossen aber ergeben, dass auch bei ihnen nicht viel mehr Erinnerungen geblieben sind.

Wenn es stimmt, dass im KU das Meiste von den Meisten wieder vergessen wird, dann stellen sich in meinen Augen zwei Fragen:

1. Was sollte von möglichst vielen KU'ler*innen nicht vergessen werden?
2. Wie erreichen wir, dass das, was wir für das Unvergessbare halten, das jede*r Christ*in wissen sollte, auch tatsächlich im Gedächtnis bleibt?

Wenn wir uns diesen Fragen stellen, dann brauchen wir zunächst einen christlichen Grundkanon des wirklich Essentiellen. Als Theologen schmerzt uns eine solche Auswahl, weil natürlich vieles im Glauben wichtig, lebensfördernd und erhellend ist. Natürlich würde ich am liebsten mit den Jugendlichen den Römerbrief durcharbeiten. Aber die Realität ist, dass in einem Land, in dem immer noch eine Mehrheit Reliunterricht, Konfi, Firmunterricht oder KU haben, am Ende nur noch wenige wissen, wofür Ostern und Pfingsten stehen.

Also wagen wir mal einen Grundkanon des Unvergessbaren: Das Vaterunser wird man wohl dazu zählen, vermutlich auch das Glaubensbekenntnis und sicher ein Grundwissen über Jesus. Und mit diesen Inhalten untrennbar verbunden ist natürlich die Kernbotschaft des christlichen Glaubens: Du bist ein geliebtes Kind Gottes.

Wer in den KU geht (und nicht in den Konfi), dem wird es zudem helfen, die Unterschiede (und Gemeinsamkeiten) zwischen EmK und evangelischer Landeskirche ein bisschen erklären zu können. Und vermutlich sollte ein*e KU'ler*in verstanden haben, dass der christliche Glaube auch konkrete Auswirkungen hat.

Dazu kommen auch im KU generelle Kompetenzen: Die Fähigkeiten, kritisch und vor allem selbstständig denken und glauben zu können, eigene Standpunkte zu finden und im

Glauben sprachfähig zu werden.

Der neue KU-Lehrplan versucht mit seinen drei Teilen diesen Kanon des Essentiellen zu formulieren. Er kann und soll selbstverständlich um weitere Unterrichtsstoffe ergänzt werden. Aber wenn das, was jetzt im Lehrplan steht, von KU'ler*innen auch noch nach 30 Jahren erinnert wird, dann wäre viel gewonnen.

Doch wie erreichen wir das? Wie sorgen wir dafür, dass für einen Christen das eigentlich Unvergessbare wirklich im Gedächtnis bleibt?

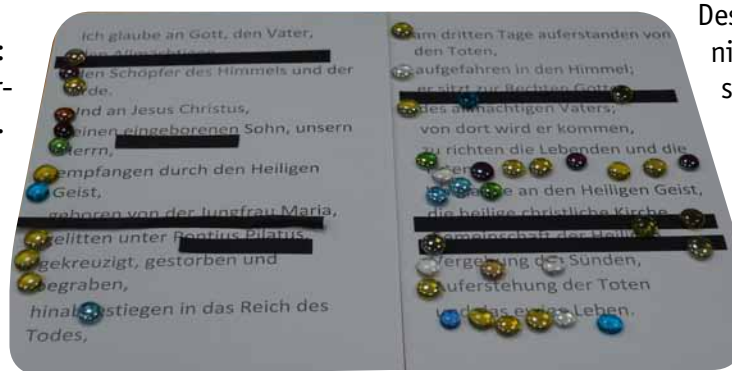
Ich sage mal polemisch: Mit einem Lückentext-Arbeitsblatt ganz sicher nicht. Stattdessen sollte der Gedanke von Jürgen Kaube in den Blick geraten: Es gibt entweder Anwender oder Vergesser. Oder anders gesagt, was erinnert werden soll, muss angewandt werden.

Wenn ich zum Beispiel möchte, dass das Glaubensbekenntnis gewusst wird, dann muss ich damit umgehen und mit ihm kreativ arbeiten. Die Jugendlichen sollten sich damit beschäftigen, gerne auch kritisch und hinterfragend und das nicht in einer Doppelstunde am Mittwochnachmittag. Anwendung ist ein Prozess der Wiederholung und Vertiefung. Das kostet Zeit, vieles andere werde deshalb ich weglassen müssen. Das tut weh, weil all das, was ich weglassen möchte, wichtig wäre. Aber vielleicht lässt der Schmerz doch ein bisschen nach, wenn ich mir bewusst mache, dass Unterrichtsstoff ohne Anwendung ohnehin schnell vergessen ist.

Wenn ich gegen das Vergessen unterrichten möchte, dann werde ich

ferner schauen, dass das Erlernte immer wieder angewandt wird. Am Beispiel des Glaubensbekenntnisses heißt das dann, dass ich Orte finde, an denen es wiederholt vorkommt. Wird es dagegen nur bei Gliederungen, die manchmal nur alle paar Jahre stattfinden, gesprochen, dann wird dieses Zentralstück des Glaubens schnell vergessen sein.

Bei der Frage, was vom Erlernen ich behalte, stellt sich zudem die Frage, wie ich lerne. In seinem Buch „Unverfügbarkeit“ unterscheidet



Beispiel für den kreativen Umgang mit dem Glaubensbekenntnis vom KU-Camp 2017. Foto: privat

Hartmut Rosa in diesem Zusammenhang zwischen Aneignung und Anverwandlung.² Wenn ich mir Wissen aneigne, dann mache ich es mir verfügbar. „Ich verfüge über Kenntnisse in Word und Excel“ sagen wir dann zum Beispiel. Wissen im Sinne der Aneignung ist ein überaus nützliches Werkzeug. Schließlich dient es dazu, mir neue Welten zu eröffnen. Wenn ich einen Computer bedienen kann, habe ich ganz neue Möglichkeiten. Wenn ich Lesen oder eine Sprache erlerne, dann eröffnen sich mir dadurch völlig neue Horizonte. Wer weiß, hätte ich damals in Französisch besser aufgepasst und das passé composé wirklich begriffen, vielleicht hätte ich dann die

süße Austauschschülerin in meiner Klasse lieben gelernt und wäre jetzt ein Lavendelbauer in der Provence.

In diesem Sinne kann angeeignetes Wissen durchaus Leben verändern. Doch das angeeignete Werkzeug selbst bleibt stumm. Kaum einer wird sagen, dass das passé composé oder die binomischen Formeln sein Leben verändert haben.

Gegen die Aneignung von Wissen ist also absolut nichts zu sagen. Ich brauche Handwerkszeug, um mir die Welt erschließen zu können. Das gilt auch für die Welt des Glaubens.

Deshalb kann auch der KU nicht auf Aneignung von Wissen verzichten.

Doch gerade im Blick auf den christlichen Glauben wird schnell deutlich, dass Aneignung allein nicht reicht. Ich kann wissen, was im Glaubensbekenntnis steht, ohne dass es mich im Geringsten berührt. Oder ich kann Psalm 23 kennen, ihn vielleicht sogar auswendig aufsagen, und

er bleibt doch stumm und nichtssagend für mich. Lebendig und letztlich lebensverändernd wird Psalm 23 erst, wenn er mich anrührt, wenn das Bild von der grünen saftigen Wiese oder dem vollen Glas im Angesicht meiner Feinde plötzlich zu mir zu sprechen beginnt. Erst dann werde ich anfangen in einen Dialog mit diesem Psalm zu treten. Erst dann geschieht ein Prozess der Anverwandlung, man könnte es auch eine Resonanz-Erfahrung nennen, in der ich mich selbst und der Psalm in mir sich verwandeln.

Ich denke, es ist offensichtlich, dass immer da, wo eine solche Resonanz-Erfahrung geschieht, Tex-

te, Erlebnisse oder auch Ereignisse nachdrücklich in Erinnerung bleiben. Eine CD, die ich nebenbei gehört habe, werde ich schnell vergessen. Ein Konzert, bei dem mir Tränen kamen, vielleicht nie wieder. Wenn ich also möchte, dass es im KU Unvergessliches gibt, dann wird es mir wichtig sein, dass sich solche Momente der Anverwandlung ereignen können.

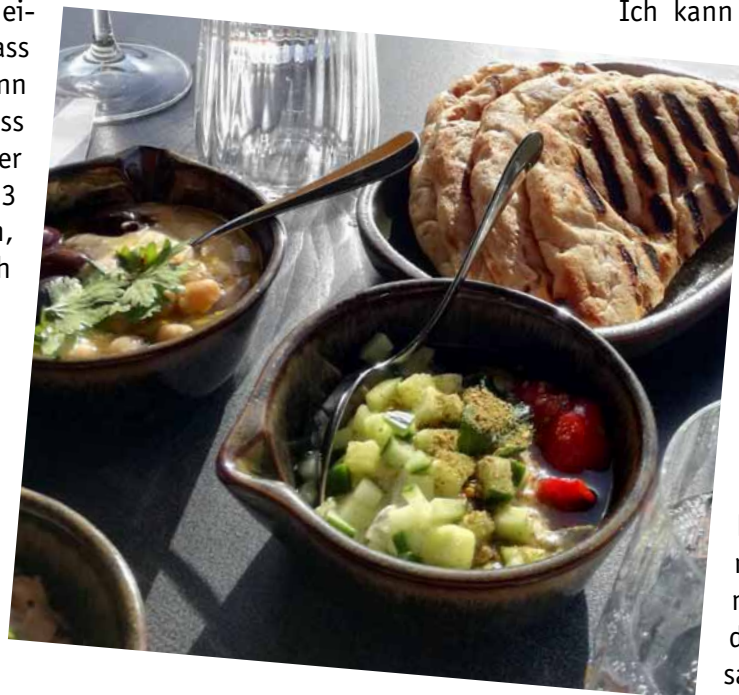
Die Krux ist freilich, dass ich solche Momente nicht machen kann. Es gehört zum Wesen einer Resonanz-Erfahrung, dass sie nicht verfügbar ist. Wenn ich erzwingen möchte, dass meine Jugendlichen bei der Beschäftigung mit Psalm 23 Anverwandlung erfahren, dann werde ich sie vermutlich schon dadurch verhindern.

Ich kann Resonanz-Erfahrungen nicht machen. Aber ich kann Räume öffnen (oder schließen), in denen sich solche Erfahrungen ereignen können. Wenn ich meinen Jugendlichen Psalm 23 als Lückentext vorlege (ja, ich bin kein Freund von Lückentexten :)), dann schließe ich vermutlich für die meisten solche Erfahrungsräume. Wenn ich Psalm 23 dagegen (barfuß?) auf einer grünen Wiese lese und anschließend vielleicht sogar noch in ein dunkles (Schwarzwald-) Tal gehe, dann könnte es schon eher sein, dass ich zumindest für einige einen Raum schaffe, in dem Anverwandlung sich ereignen kann.

Solche Räume für Resonanz-Er-

fahrung eröffne ich auch da, wo ich bei den Jugendlichen selbst ansetze, ihre Fragen und ihre Lebenswelt aufnehme. Deshalb plädiert die neue Ordnung des KU für eine konsequente Subjektorientierung. Dies bedeutet nicht, dass ich den Jugendlichen ein Jugendlicher werde. Wenig ist schlimmer als eine Pädagogik der Anbieterung und wenig zeitverschwenderischer als ein KU, der oberflächlich Spaß machen soll.

Subjektorientierung im KU be-



deutet vielmehr, dass ich als Unterrichtende*r höre, was die Heranwachsenden bewegt und aus diesem Hören heraus Themen, Fragen oder auch Texte des Glaubens ins Gespräch bringe. Wo das gelingt, wo Jugendliche sich wahr- und ernstgenommen fühlen, da öffnen sich Räume, in denen Anverwandlung geschehen kann.

Auch hier wird deutlich: Das alles

braucht Zeit. Zeit zum Hören und Verstehen, Zeit, um berührt werden zu können, Zeit, damit Anverwandlung geschehen und durchlebt werden kann. Als Unterrichtender muss ich bereit sein, mir und den Jugendlichen diese Zeit zu geben. Und das heißt auch: Ich werde anderes in dieser Zeit lassen müssen.

Vielleicht kann man es abschließend so sagen: KU ist ein Essen, und ich habe die Wahl, was ich serviere. Ich kann jede Woche einen Ham-

burger auf den Tisch stellen. Schnell gegessen, leicht verdaut und vermutlich auch schnell wieder ausgeschieden. Fast Food eben. Davon schaff ich viel, riskiere aber auch, dass es irgendwann zum Hals raus hängt.

Oder ich fange an, mit den Jugendlichen gemeinsam zu kochen. Ich höre, welche Zutaten sie mitbringen und lege meine würzenden Beilagen dazu. Wir schnippeln zusammen, lassen uns inspirieren und komponieren Gerichte. Manchmal sind

wir beschwingt über das, was wir gemeinsam erleben. Ein anderes Mal landet der erste Versuch vielleicht auch unter ständigem Rühren im Ausguss. Dann fangen wir eben wieder von vorne an. Ein solcher Prozess des miteinander Kochens braucht Zeit. Vielleicht habe ich am Ende der KU-Zeit deshalb nur wenige fertige Gerichte beisammen. Doch die bleiben in Erinnerung.

Anmerkungen:

¹ Jürgen Kaube, Ist die Schule zu blöd für unsere Kinder; <https://www.ardmediathek.de/video/tele-akademie/ist-die-schule-zu-bloed-fuer-unsere-kinder-juergen-kaube/swr-fer-sehen/Y3JpZDovL3N3ci5kZS9hZXgvczEzNTU2NjQ/>

² Hartmut Rosa, Unverfügbarkeit, Wien/Salzburg 2020⁷. Hier vor allem: IV Die Welt als Resonanzpunkt, S. 37-47.

Ordnung für den KU (Neufassung)

VLO: VI. 260

mit Erklärungen von Annika Wolf

1. Aufgabe

1.1 Ziele, Inhalte

Kinder und Jugendliche mit dem Evangelium in Verbindung zu bringen, mit und von ihnen zu lernen und sie zur Nachfolge Jesu einzuladen, ist Aufgabe der ganzen Kirche und der ganzen Gemeinde.

Ein Ort, in dem dies in hervorgehobener Weise geschieht, ist der Kirchliche Unterricht (KU). Seine Durchführung ist Aufgabe der ganzen Gemeinde. Der KU ist integraler Bestandteil kirchlicher Arbeit mit Kindern und Jugendlichen und mit anderen Angeboten der Kirche und des Bezirks eng verzahnt. Ausgangspunkt des Kirchlichen Unterrichts sind die Fragen, Interessen und Themenwünsche der Teilnehmenden.

Der KU verfolgt dabei folgende Zielsetzungen:

- Die jungen Menschen erkennen und erfahren die Bedeutung des christlichen Glaubens in der Welt.
- Sie werden in ihrer Persönlichkeitsbildung und Urteilsfähigkeit gefördert.
- Sie werden mit der Botschaft der Bibel und den anderen Grundlagen des christlichen Glaubens bekannt gemacht und so zu einer Glaubensentscheidung befähigt.
- Sie werden in die Eigenart und Geschichte der Evangelisch-methodistischen Kirche eingeführt.
- Sie werden in die Evangelisch-methodistische Kirche als Gemeinschaft der Suchenden und Glaubenden eingeladen und erleben die Gemeinde als feiernde, dienende und missionierende Gemeinschaft unter ihrem Herrn Jesus Christus. Sie werden dazu ermutigt, Glieder der Evangelisch-methodistischen Kirche zu werden.

Zentrale Inhalte des Kirchlichen Unterrichts werden durch einen Lehrplan festgelegt, der von der Zentralkonferenz verabschiedet wird. Die Kirche stellt geeignetes Unterrichtsmaterial zur Verfügung.

1.2 Dauer und Teilnahme

Der Kirchliche Unterricht dauert in der Regel zwei Schuljahre. Konkrete Festlegungen kann die Jährliche Konferenz treffen. Der KU wird mit einem Einsegnungsgottesdienst beendet, in dem die Jugendlichen gesegnet und der Fürbitte der Gemeinde empfohlen werden. Über die Teilnahme am Unterricht wird eine Bescheinigung ausgestellt. Die Teilnahme am Kirchlichen Unterricht steht allen Jugendlichen offen, unabhängig davon, ob sie getauft sind und ob sie zur Evangelisch-methodistischen Kirche gehören.

Erklärung:

Grundgedanke hier ist: Wann haben wir schon mal die Gelegenheit eine so lange Zeit (etwa zwei Jahre) mit einer Gruppe von Jugendlichen zu arbeiten, die da sein „muss“. Sie kommen. Anfangs vielleicht nicht immer begeistert. Doch sie kommen. Und wir haben die Chance, sie zu begeistern, ihnen den christlichen Glauben schmackhaft zu machen, sie zu feurigen Nachfolgern zu machen. Dafür müssen SIE im Mittelpunkt!

Erklärung:

Wenn ihr die Chance habt, dann nutzt auch das Zeitfenster von zwei Jahren. In dieser Zeit kann so viel passieren und ihr könnt eine echte Entwicklung eurer KULER*innen miterleben.

Der Einsegnungsgottesdienst wird zum echten Erlebnis für die Jugendlichen, wenn auch er ihre Handschrift trägt. Lasst sie mitgestalten und das Thema mit festlegen. Sie werden ihn nie vergessen.

Welch ein Erfolg, wenn der KU so toll ist, dass auch Jugendliche aus anderen Kirchen zu uns kommen wollen! Wäre das nicht ein Ziel?

1.3 Arbeitsformen

- Der KU wird in der Regel in einem Team aus Haupt- und Ehrenamtlichen gestaltet. Wo immer möglich, werden jugendliche Mitarbeitende (Teamer*Innen) integriert.
- Die Jugendlichen sollen im KU zwei überregionale Freizeiten mit jeweils mindestens drei (besser mehr) Übernachtungen erleben.
- Es ist darauf zu achten, dass die Jugendlichen gezielt in die Themenfindung einbezogen werden. So werden Räume geschaffen werden, in denen sie ihre Glaubensfragen äußern können.
- Die Jugendlichen werden durch Praktika in die Mitarbeit in der Gemeinde eingebunden und bei der Gestaltung von Gottesdiensten einbezogen. Dabei werden ihr Stil, ihre Fragen, ihre Kultur und ihre Ästhetik als willkommene Bereicherung gesehen.

Soweit möglich, werden die Eltern in der christlichen Erziehung ihrer heranwachsenden Kinder unterstützt (z.B. durch Besuche).

2. Die Arbeit in den Konferenzen

2.1. ZK-Fachgruppe für Kirchlichen Unterricht

Aufgabe der Fachgruppe ist es den KU weiterzuentwickeln, die Unterrichtenden zu beraten, geeignete Materialien bereitzustellen oder zu empfehlen und hilfreiche Erfahrungen und Anregungen weiterzugeben.

Die Fachgruppe besteht aus dem/der ZK-KU-Beauftragten, den KU-Beauftragten der JKs und bis zu zwei weiteren fachkundigen Personen, die von der Fachgruppe berufen werden können. Die Fachgruppe trifft sich in der Regel einmal im Jahr.

2.2. ZK-Beauftragte/ZK-Beauftragter für Kirchlichen Unterricht

Die Zentralkonferenz wählt eine/einen ZK-Beauftragte/ZK-Beauftragten für Kirchlichen Unterricht. Er/Sie beruft die Fachgruppe ein und nimmt an den Tagungen der Zentralkonferenz mit beratender Stimme teil. Er/Sie ist Mitglied der KCE und berichtet an die Zentralkonferenz.

2.3. JK-Beauftragte für Kirchlichen Unterricht

Jede Jährliche Konferenz wählt eine/einen Beauftragte/Beauftragten für den Kirchlichen Unterricht. Diese Person nimmt an den Sitzungen der JK mit beratender Stimme teil. Sie ist Mitglied des Ständigen Ausschusses für Christliche Erziehung ihrer JK und berichtet ihrer Jährlichen Konferenz.

Erklärung:

Vorteil des Ganzen: Hauptamtliche bringen das tiefe Wissen. Ehrenamtliche einen ganz anderen Blickwinkel und eine weitere Verknüpfung zur Gemeinde. Und jugendliche Teamer? Sie sind die Brücke. Zum Verstehen, zum Ansprechen, zum gemeinsam unterwegs sein.

Nachteil: es ist sicher mehr Aufwand an vielen Stellen: DOCH! Es lohnt sich!

Erklärung:

Auch das, ein erheblicher Aufwand. Doch wer solche Tage mal mit seinen KULER*innen erlebt hat, weiß – auch das lohnt sich. Gemeinsame Erfahrungen stärken das Gruppengefühl – bei den KULER*innen untereinander, aber auch mit dem durchführenden Team. Solch eine Übernachtungsfreizeit kann auch zur Vorbereitung der Einsegnung genutzt werden. Oder einfach mit aufs KU-Camp gehen und die Connexio der EmK direkt erleben.

Erklärung:

Das klassische Gemeindepaktikum ist eine echt gute Möglichkeit die eigene Gemeinde nochmal ganz neu kennenzulernen. Und so manche*r ist bei seinem Praktikumsplatz auch hängen geblieben.

Wer ist das aktuell?

Die Kontaktdaten zu allen KU-Beauftragten und KU-Begeisterten finden sich auf der Rückseite dieses Heftes!

Wir freuen uns, wenn ihr uns kontaktiert!

Lehrplan für den KU (Neufassung)

Stand 09.01.2019

Die Ordnung für den KU möchte Kinder und Jugendliche bewusst in die Planung des KU einbeziehen. Im KU soll Raum und Zeit für ihre Themenwünsche sein. Außerdem zeigt sich, dass jeder Jahrgang eigene Vorprägungen mitbringt und deshalb auch anderer Themen bedarf. Der Lehrplan verfolgt deshalb das Ziel, Freiraum für die individuelle Unterrichtsgestaltung zu ermöglichen und soll vor Ort im Gespräch mit den Jugendlichen ergänzt werden. Der Lehrplan ist in drei Themenkreise untergliedert. Diese Themenkreise sollen den KU gliedern, überschneiden sich aber natürlich auch und können nicht isoliert betrachtet werden.

1. Was wir glauben - zentrale Inhalte des christlichen Glaubens

- Was bedeutet „glauben“?
- Die Bibel als Grundlage unseres Glaubens
- Das Apostolische Glaubensbekenntnis
- Kreuz und Auferstehung als Zentrum des Glaubens
- Glaube praktisch: Nachfolge
- Glaube praktisch: Gebet und Vaterunser

2. Wer wir sind - die Evangelisch-methodistische Kirche

- Methodismus in Geschichte und Gegenwart
- Die EmK als weltweite Kirche (Connexio)
- Taufe und Gliederaufnahme
- Gemeinsam feiern: Das offene Abendmahl
- Ökumene: Was uns verbindet
- Unsere Kirche praktisch: Gemeindepraktikum
- Unsere Kirche praktisch: eine Einrichtung der EmK kennenlernen

3. Wofür wir stehen – Glaube, der in der Liebe tätig ist

- Werte leiten und verbinden: Die 10 Gebote
- Unsere Verantwortung: Das Soziale Bekenntnis
- Bleibt die Welt, wie sie ist? Gott, das Leid und die Hoffnung
- Wer erschuf die Welt? Glaube und Naturwissenschaft
- Glaube praktisch: Was haben meine Freundschaften mit Gott zu tun?
- Glaube praktisch: Wir setzen uns an einer Stelle sozial ein



1

Was wir glauben

Zentrale Inhalte des christlichen Glaubens

Die Basics des christlichen Glaubens kommen im ersten Teil zur Sprache. Jugendliche bringen ganz unterschiedliche Vorstellungen vom Glauben mit. Für einige gehört Gott einfach zum Leben dazu. Andere setzen sich jetzt erst bewusst mit dem christlichen Glauben auseinander. Hier will dieser Teil Auskunft geben.

- **Was bedeutet „glauben“?**

In dieser Einheit setzen die KULer*innen sich mit dem Thema „Glauben“ auseinander. In einer Zeit der FakeNews und anderen Wahrheiten tritt die Frage wieder in den Vordergrund, was wir eigentlich glauben können oder wem wir glauben können. Dazu gehört auch die Beschäftigung mit dem eigenen Glauben, der seinen Ausdruck in Gebet und Bibellese oder auch im Gottesdienstbesuch finden kann.

In diesem Block haben auch (eigene) Gottesbilder Platz.

- **Die Bibel als Grundlage unseres Glaubens**

Die KULer*innen werden mit dem Aufbau der Bibel bekannt gemacht. Es empfiehlt sich für den kirchlichen Unterricht eine moderne Bibelübersetzung. Ein gutes Geschenk der Gemeinde zum Start des KU, das die Jugendlichen über ihre KU-Zeit hinaus begleiten kann.

Der Aufbau der Bibel wird kennen gelernt. Quiz und Spiele zur Bibel bieten sich an, um sich besser in der Bibel zurecht zu finden. Das Begleitmaterial in der Bibel (Karten, Begriffserklärungen) werden als hilfreiche Ergänzung für die eigene Bibelerkundung vorgestellt oder man besucht ein Bibelerlebnismuseum. Einzelne biblische Geschichten helfen, die eigenen Gottesvorstellungen zu überdenken. Die KULer*innen werden mit einzelnen Personen der Bibel vertraut gemacht.

- **Das Apostolische Glaubensbekenntnis**

Das Credo verbindet Christen aus verschiedensten Kirchen miteinander. Die KULer*innen setzen sich mit den einzelnen Aussagen auseinander. Auf dieser Grundlage sind sie in der Lage, ein eigenes Glaubensbekenntnis zu formulieren.

- **Kreuz und Auferstehung als Zentrum des Glaubens**

Das Leben Jesu wird beleuchtet und sein Umgang mit Menschen. Im Zentrum stehen Kreuz und Auferstehung. Es wird der Frage nachgegangen, was Jesu Tod eigentlich für uns heute heißt. Tod und ewiges Leben sind weitere Stichworte in dieser Einheit.

- **Glaube praktisch: Nachfolge**

In der Beschäftigung mit der Bibel zeigt sich, dass ein Leben als Christ im Alltag gelebt werden kann. Die Gleichnisse Jesu bieten sich an, um über Nachfolge ins Gespräch zu kommen.

- **Glaube praktisch: Gebet und Vaterunser**

Zu einer Beziehung gehört Kommunikation. Ausdruck dieser Kommunikation ist das Gebet. Die KULer*innen lernen das Vaterunser als Grundlage unserer Gebete kennen. Sie beschäftigen sich mit verschiedenen Gebetsformen und Haltungen.

Hier können praktische Erfahrungen gemacht werden, indem den Jugendlichen Gebete für einen Gottesdienst formulieren. Eine Gebetsgemeinschaft kann ausprobiert werden. Tagzeitengebete sind für mache eine Hilfe, um das eigene Gebetsleben zu strukturieren.

Nicole Bernardy

2

Wer wir sind

Die Evangelisch-methodistische Kirche

In der goldenen Mitte des Lehrplans geht es um alles, was die Evangelisch-methodistische Kirche ausmacht. Gerade hier gibt es viele gute Möglichkeiten die Jugendlichen mit der EmK vertraut zu machen oder sie Dinge in der Gemeinde persönlich zu entdecken und ausprobieren zu lassen.

- **Methodismus in Geschichte und Gegenwart**

Von John Wesley bis heute: Was war das Besondere an John Wesley, dass sich so viele Menschen seiner Lehre anschlossen und bis heute als Methodisten Menschen in die Nachfolge Christi rufen, um so die Welt zu verändern?

- **Die EmK als weltweite Kirche (Connexio)**

Weltweit gibt es Methodisten und viele verschiedene methodistische Strömungen und Kirchen. Eine gute Möglichkeit mit den Jugendlichen die weltweite Vielfalt kennenzulernen. Vielleicht einfach mal Kontakt zu einer Jugendgruppe in USA oder Südkorea aufnehmen oder Menschen einladen, die als (Jugend)Delegierte an der Generalkonferenz oder anderen weltweiten oder europäischen methodistischen Treffen teilnehmen.

- **Taufe und Gliederaufnahme**

In der Taufe sagt Gott Ja zum Menschen. In der Gliederaufnahme bekennt sich der Mensch öffentlich zur Nachfolge Christi und lässt sich in die Evangelisch-methodistische Kirche aufnehmen. Die Gliederaufnahme ist somit das Kennzeichen schlechthin für die EmK. Mit der Gliederaufnahme wird ein Doppelpunkt gesetzt, um den Glauben zukünftig weiter zu vertiefen. Die Jugendlichen werden eingeladen, selbst Glieder der EmK zu werden.

- **Gemeinsam feiern: das offene Abendmahl**

Jede*r ist bei unserem Abendmahl willkommen. Diese Besonderheit wird vor allem im ökumenischen Kontext oft als wertvolles Brückenelement wahrgenommen. Zudem ist es ein Alleinstellungsmerkmal der EmK. Durch eine gemeinsame Abendmahlfeier mit den Jugendlichen erleben die Jugendlichen mit allen Sinnen, was es heißt, zu sehen und zu schmecken, wie freundlich der Herr ist.

- **Ökumene: Was uns verbindet**

Ökumene wird in der EmK groß geschrieben. Die Jugendlichen haben Freunde, die in anderen Kirchen beheimatet sind. Was verbindet uns? Was trennt uns? Welche Erfahrungen haben KULer vielleicht schon in oder mit anderen Kirchen gemacht? Gibt es eine Konfi-Gruppe in der Nachbarschaft, die man mal treffen kann?

- **Unsere Kirche praktisch: Gemeindepraktikum**

Welche Aufgaben gibt es in der Gemeinde? Wo kann ich mich einbringen? Was entspricht meinen Gaben? In einem Gemeindepraktikum können die KULer das selbst ausprobieren - und wer weiß, vielleicht findet ja der eine oder die andere Gefallen daran und bleibt dabei.

- **Unsere Kirche praktisch: eine Einrichtung in der EmK kennenlernen**

Welche Einrichtung der EmK gibt es in der Nähe? Macht einen Besuch oder ladet ein. Solche Projekte sind bereichernd für beide Seiten.

Mareike Nix

3

Wofür wir stehen

Glaube, der in der Liebe tätig ist

Im dritten Teil des Lehrplanes steht unser Handeln im Fokus. Wie prägt der christliche Glaube unser Denken, unsere Entscheidungen, unser Verhalten? Junge Menschen fragen nach ihrer Wirksamkeit in den Zusammenhängen des Lebens und suchen ihren eigenen Weg, die Welt mitzugestalten und ein sinnerfülltes Leben zu haben.

- **Werte leiten und verbinden: Die 10 Gebote**

Die 10 Gebote können als offener Leitfaden für eine verantwortliche Lebensgestaltung entdeckt werden. Weitere Lebensbereiche und Fragen zu biblisch-ethisch-orientiertem und verantwortlichem Handeln in heutiger Zeit können ins Gespräch gebracht werden.

- **Unsere Verantwortung: Das Soziale Bekenntnis**

Das Soziale Bekenntnis der EmK markiert einen wesentlichen Aspekt des methodistischen Selbstverständnisses. Es bietet vielfältige Ansatzpunkte um über unser soziales Verhalten in verschiedenen Lebenszusammenhängen nachzudenken.

- **Bleibt die Welt, wie sie ist? Gott, das Leid und die Hoffnung**

Freude und Leid, Gelassenheit und Angst, Sorge und Hoffnung - diese Spannungsfelder gehören ganz essentiell zum Leben von uns Menschen. Im KU können wir den Jugendlichen bewusst machen: Wie gehen Menschen damit um? Was sagt die Bibel dazu? Wie kann christlicher Glaube Halt geben inmitten von Leid und sogar über den Tod hinaus?

- **Wer erschuf die Welt? Glaube und Naturwissenschaft**

Wir bedenken hier mit den KULer*innen das biblische Bekenntnis zu Gott als dem Schöpfer dieser Welt und seine Einordnung und Bedeutung im Zusammenspiel mit Konzepten naturwissenschaftlichen Denkens. Wir fragen nach den Herausforderungen unserer Zeit, die Schöpfung zu bebauen und zu bewahren.

- **Glaube praktisch: Was haben meine Freundschaften mit Gott zu tun?**

Das Thema Freundschaften ist für Jugendliche ganz zentral. Es lohnt sich, darüber einmal aus verschiedenen Perspektiven ins Gespräch zu kommen. Was sagt die Bibel dazu? Was kennzeichnet eine gute Freundschaft? Wie kann Gott/Jesus uns Freund sein?

- **Glaube praktisch: Wir setzen uns an einer Stelle sozial ein**

Im Praxisfeld kann es ganz konkret werden: Wo können sich die jungen Leute sozial engagieren. Im Idealfall kommen die Ideen dazu aus dem Gespräch über die soziale/ethische/ökologische Verantwortung im Vorfeld und aus den Wahrnehmungen ihrer Umwelt und aktueller gesellschaftlicher Problematiken.

Katrin Bonitz

Tipp

Teil eins und zwei des Lehrplans werden in der SJK größtenteils durch das KU-Camp thematisch abgedeckt. Die KU-Camps stehen immer im Wechsel unter den Themen „Jesus, ich habe da mal ´ne Frage“ und „John Wesley, ich hab da mal ´ne Frage“.

Wo finde ich was?

Lehrplan für den KU und passende Unterrichtseinheiten aus „Unterwegs ins Leben“

zusammengestellt von Katrin Bonitz

Was wir glauben - zentrale Inhalte des christlichen Glaubens	Adäquate Einheiten aus „Unterwegs ins Leben“
Was bedeutet „glauben“?	6.4a.1. Glaube, was ist das?
Die Bibel als Grundlage unseres Glaubens	6.2.1. Die Geschichte der Bibel 6.2.2. Gott mischt sich in unsere Geschichte ein
Das Apostolische Glaubensbekenntnis	6.4.1. Was Christen glauben - das Apostolische Glaubensbekenntnis
Kreuz und Auferstehung als Zentrum des Glaubens	3.2.3. Der Weg Christi - Passion 3.2.4. Das Kreuz mit dem Kreuz - Deutung des Todes Jesu
Glaube praktisch: Nachfolge	7.1.1. Bedeutet Nachfolge „Fan“ zu sein? 7.2.2. Wie beginnt Nachfolge? 7.3.1. Nachfolge heute
Glaube praktisch: Gebet und Vaterunser	7.1.2. Wir leben aus der ständigen Verbindung mit Gott - Das Gebet 7.2.1. Wie Jesus beten lehrt - Das Vaterunser
Wer wir sind - die Evangelisch-methodistische Kirche	
Methodismus in Geschichte und Gegenwart	6.4.2. John Wesley und die Anfänge des Methodismus 6.4.3. Der Methodismus in Deutschland 6.4.5. Die Geschichte der eigenen Gemeinde
Die EmK als weltweite Kirche (Connexio)	6.4.4. Die EmK - eine weltweite Kirche
Taufe und Gliederaufnahme	1.4.1. Zu neuem Leben berufen - Die Taufe 1.4.2. Zu neuem Leben berufen - Die Gliederaufnahme
Gemeinsam feiern: Das offene Abendmahl	1.2.2. Gott erwählt und befreit Passafest und Abendmahl 1.2.3. Gottes befreiende Einladung - Die Feier des Abendmahls
Ökumene: Was uns verbindet	6.3.2. Gemeinsam geht es besser! - Gott verbindet in Gemeinschaft und Verantwortung (Ökumene)
Unsere Kirche praktisch: Gemeindepraktikum	6.4.6. In der Gemeinde mit Gott unterwegs 8.4.2. Kirche als Gemeinschaft der Verschiedenen
Unsere Kirche praktisch: eine Einrichtung der EmK kennenlernen	7.4.2. Unterwegs mit einer Botschaft die ansteckt

Wofür wir stehen – Glaube, der in der Liebe tätig ist	Adäquate Einheiten aus „Unterwegs ins Leben“
Werte leiten und verbinden: Die 10 Gebote	2.2.1. Die Zehn Gebote - Gott will, dass das Leben gelingt
Unsere Verantwortung: Das Soziale Bekenntnis	2.4.2. Soziale Grundsätze der EmK 5.4.1. Das Soziale Bekenntnis der EmK
Bleibt die Welt, wie sie ist? Gott, das Leid und die Hoffnung	8.1.3. Endlich leben - Tod und Ewigkeit 8.2.1. Siehe, es war sehr gut - Siehe, ich mache alles neu! 8.2.2. Neue Hoffnung, neues Leben (Ostern) 8.3.1. Hoffnung für die Welt - und nicht „nach mir die Sintflut“
Wer erschuf die Welt? Glaube und Naturwissenschaft	5.2.1. Die Welt - Gottes Schöpfung 5.2.2. Menschen fragen nach den Anfang der Welt 5.3.1. Der Mensch - Geschöpf unter Geschöpfen
Glaube praktisch: Was haben meine Freundschaften mit Gott zu tun?	4.3.3. Ein Freund, ein guter Freund
Glaube praktisch: Wir setzen uns an einer Stelle sozial ein	5.4.2. Kirche im Einsatz für Frieden und Bewahrung der Schöpfung



**KU
IMPULSE**

was wir glauben
wer wir sind
wofür wir stehen
unser neuer Lehrplan

Evangelisch-
methodistische
Kirche
Heft 11 / 2021



**Unterwegs
ins Leben**

Arbeitshilfe für den Kirchlichen Unterricht (7./8. Klasse)
in der Evangelisch-methodistischen Kirche in Deutschland

Standorte bestimmen
Orientierung gewinnen
Wege beginnen

Im Auftrag des Kirchenvorstandes der Evangelisch-methodistischen Kirche herausgegeben von Achil

Platz für eigene Notizen

Jetzt kennt ihr den neuen Lehrplan und die neue VLO-Ordnung - vielleicht kommen Euch ja wichtige Gedanken und Ideen dazu. Hier habt Ihr genug Platz, um alle eure Gedanken aufzuschreiben und festzuhalten:

Das gefällt mir am neuen Lehrplan:

Das finde ich herausfordernd:

Darauf freue ich mich:

Das will ich neu ausprobieren:

KU-Idee des Monats zeitnah. modern. lebensrelevant.

von Mareike Nix

Einmal im Monat versenden wir als KU-Fachgruppen die KU-Idee des Monats per Email an alle Hauptamtlichen und Personen im Gemeindedienst in der Zentralkonferenz in Deutschland.

Entstehungsgeschichte

Wie im Editorial beschrieben, ist diese Monatsmail aufgrund von Corona entstanden.

Corona hat den KU-Alltag auf den Kopf gestellt. Viele sind mit ihren KU-Gruppen ins Digitale umgezogen und haben sich bei ZOOM getroffen. Wir wollten ursprünglich vor allem hierfür nutzbare Unterrichtseinheiten anbieten - mittlerweile

versenden wir darüber hinaus viele verschiedene Ideen, um einen ansprechenden KU zu gestalten.

KU-Idee und neuer Lehrplan

Zukünftig wollen wir die KU-Idee des Monats in erster Linie dafür nutzen, neue Unterrichtseinheiten für die Inhalte des neuen Lehrplans zu veröffentlichen.

Alle Mitglieder der KU-Fachgruppe arbeiten ehrenamtlich oder nebenamtlich, deshalb ist es uns leider nicht möglich ein neues Unterrichtsmaterial herzustellen, das ähnlich ausführlich wie „Unterwegs ins Leben“ ist. Wir legen es also in die Verantwortung jeder und jedes

Einzelnen die Entwürfe zu sammeln und digital oder analog abzulegen. Wichtig ist hierfür auch dieses KU-Impulse Heft als Basic Heft aufzuheben. Es ist sozusagen der „Ordner im Kleinen“.

KU-Impulse auf standby

Um alle Energie und Kraft in die KU-Idee des Monats stecken zu können, wird KU-Impulse vorerst auf standby gesetzt. Wann und ob wir wieder neue Hefte herausgeben ist aktuell offen.

Wir freuen uns, Euch weiterhin auf diese neue Weise mit guten Ideen für den KU zu versorgen!



Die Mitglieder der SJK KU-Fachgruppe und ZK KU-Fachgruppe bei der Planung für die neuen KU-Ideen des Monats (v.li.: Annika Wolf, Martina Wolf, Mareike Nix, Katrin Bonitz, Nicole Bernardy und Simone Kaiser. Ingo Blickle fehlt leider auf diesem Bild)

Klick mal rein

Website zum Kirchlichen Unterricht in der EmK

von Mareike Nix

www.emk-ku.de

So lautet die Webadresse unserer Homepage, die eigens für den Kirchlichen Unterricht in der Evangelisch-methodistischen Kirche in Deutschland gelauncht wurde.

Auf dieser Website gibt es viele Informationen rund um das Thema Kirchlichen Unterricht. So kann man dort die Leitlinien für den KU nachlesen oder sich alle Ergebnisse aus der KU-Studie von 2012-2016 anschauen. Daneben sind viele Unterrichtsmaterialien für den KU bereitgestellt.

KU-Impulse online

Wer kennt es nicht? Irgendwann gab es mal einen richtig guten Unterrichtsentwurf in KU-Impulse, doch jetzt, wo man den Unterrichtsentwurf brauchen könnte, findet man das Heft nicht mehr oder der Kopierer streikt und ich kann mit meinem vorliegenden Exemplar trotzdem nichts anfangen...

Kein Problem: auf der Homepage sind alle KU-Impulse Hefte der letzten Jahre online gestellt. So lassen sich auch die Wunschseiten direkt drucken - und das in beliebiger Anzahl.

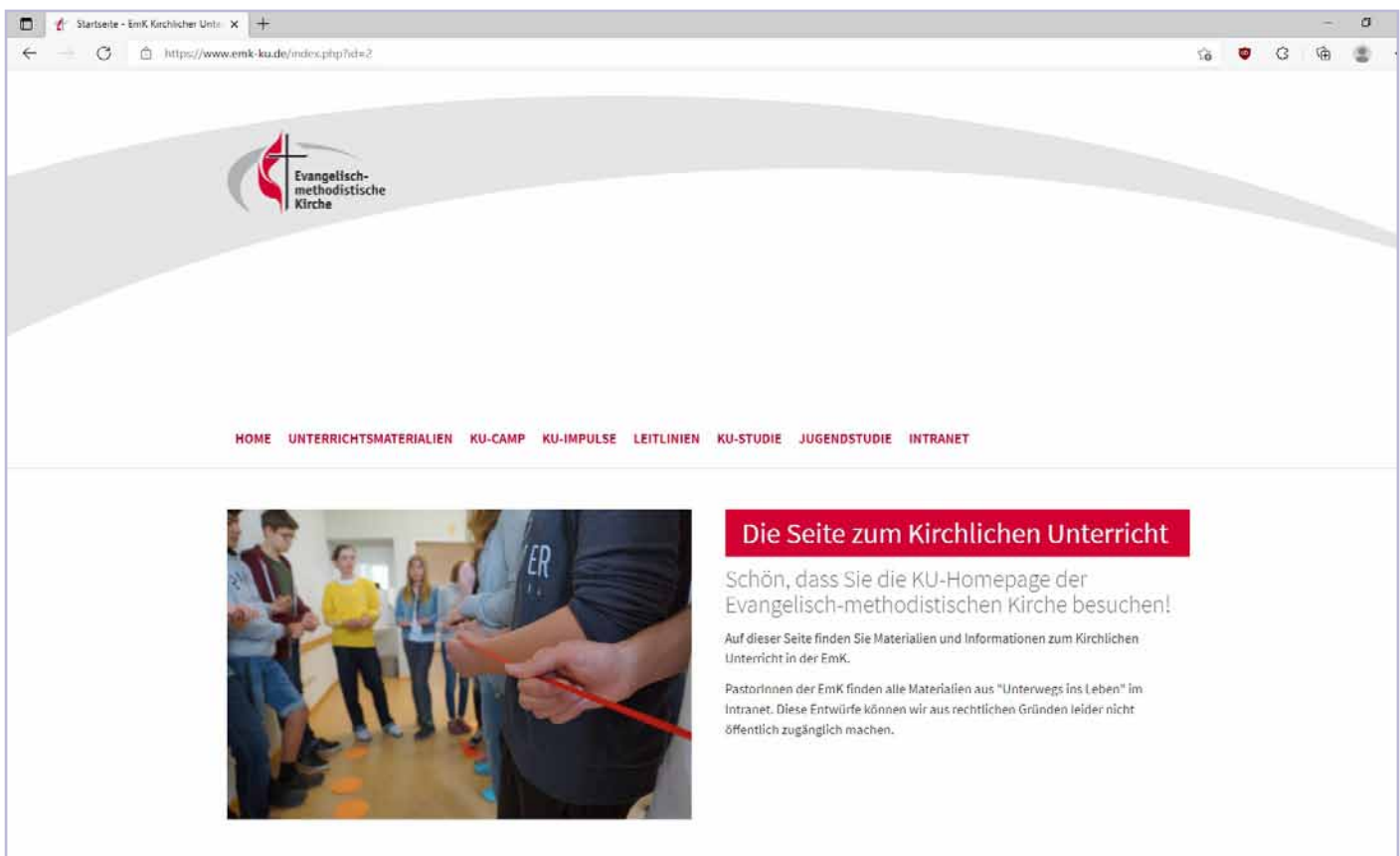
Unterrichtsmaterialien

Neben den KU-Impulsen laden wir auch immer wieder überarbeitete oder neue Unterrichtsentwürfe hoch. Manche davon gibt es direkt unter dem Reiter „Unterrichtsmaterialien“.

Ein weitaus größerer Schatz an Materialien findet sich im Intranet.

Intranet

Hierfür braucht man einen Benutzernamen und ein Passwort. Beides gibt es bei Pastorin Mareike Nix, der KU-Beauftragten der ZK Deutschland. Mit den Anmeldedaten kann man



Startseite - emK Kirchlicher Unte...
https://www.emk-ku.de/index.php?id=2

Evangelisch-methodistische Kirche

HOME UNTERRICHTSMATERIALIEN KU-CAMP KU-IMPULSE LEITLINIEN KU-STUDIE JUGENDSTUDIE INTRANET

Die Seite zum Kirchlichen Unterricht

Schön, dass Sie die KU-Homepage der Evangelisch-methodistischen Kirche besuchen!

Auf dieser Seite finden Sie Materialien und Informationen zum Kirchlichen Unterricht in der EmK.

PastorInnen der EmK finden alle Materialien aus "Unterwegs ins Leben" im Intranet. Diese Entwürfe können wir aus rechtlichen Gründen leider nicht öffentlich zugänglich machen.

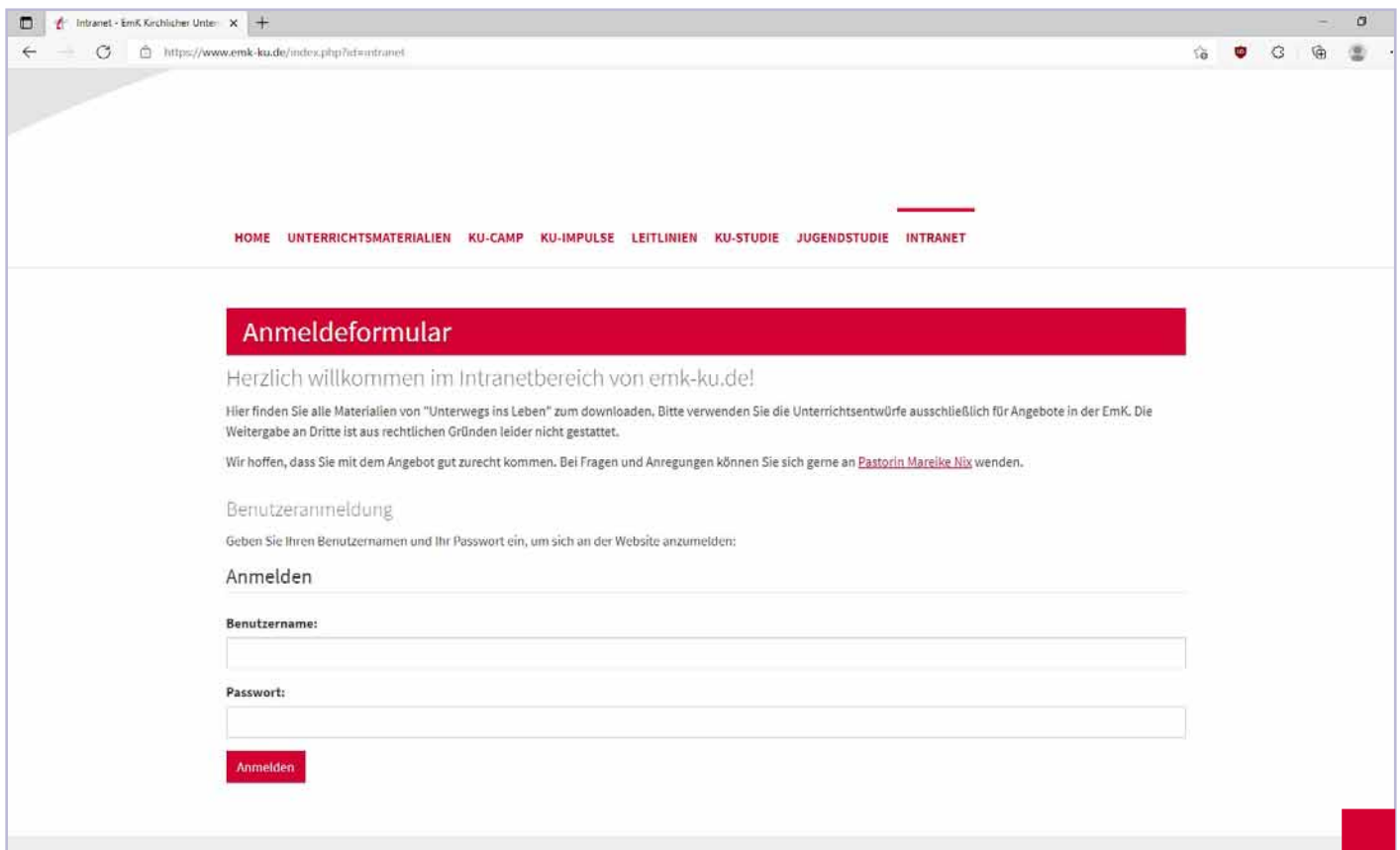
sich ganz schnell und einfach ins Intranet auf www.emk-ku.de einloggen. Danach hat man Zugriff auf alle Materialien:

- „Unterwegs ins Leben“ Ordner mit allen Unterrubriken und Unterrichtsentwürfen.
- KU-Idee des Monats - sowohl als pdf, als auch häufig als Office-Datei, um sie direkt selbst anpassen zu können.
- Entwürfe und Vorschläge für Einsegnungsgottesdienste
- Entwürfe und Vorschläge für Abschlussabende des KU
- Unterrichtsentwurf zu „Was wirklich zählt“, der Jugendfassung der „Kennzeichen eines Methodisten“

Wir bemühen uns die Website immer auf dem aktuellsten Stand zu halten, solltet ihr dennoch einmal Verbesserungsvorschläge haben, gebt diese gerne an uns weiter.

Los geht's!

Am besten probiert Ihr es gleich mal aus und schaut Euch die Seite an. Dazu einfach den QR-Code mit dem Smartphone abscannen. Viel Spaß beim Entdecken!



Kontakt zu KU-Begeisterten:

SJK

NJK

OJK



Annika Wolf

Religionspädagogin und
Sozialarbeiterin

Rottendorfer Str. 45
97074 Würzburg
Tel. 0931-73047219
mailto: annika.wolf@emk.de



Nicole Bernardy

Pastorin und Gemeindepädagogin
KU-Beauftragte NJK

Gemeindebezirk
Minden

Marienstr. 15
32427 Minden
Tel.: 0571 97193907
mailto: nicole.bernardy@emk.de



Katrin Bonitz

Pastorin und Gemeindepädagogin,
Godly Play - Fortbildnerin,
KU-Beauftragte OJK

Gemeindebezirk
Leipzig Kreuzkirche

Elisabethstr.30
04315 Leipzig
Tel. 015122231399
mailto: katrin.bonitz@emk.de

Impressum

KU-Impulse, Materialien für den Kirchlichen Unterricht, KU-Impulse Heft 11/2021

Herausgeber:
Evangelisch-methodistische Kirche, Zentralkonferenz-Fachgruppe für Kirchlichen Unterricht

Redaktion: Pastorin Mareike Nix

Anschrift:
KU-Impulse, Kapellenweg 14, 70771 Leinfelden-Echterdingen
Tel.: 0711-79 34 05
mareike.nix@emk.de

Layout: Mareike Nix
Fotos: (wenn nicht anders angegeben) Mareike Nix
Auflage: 550
KU-Impulse erscheint einmal im Jahr.